

Links: Patric, Markus und Michele.
Oben: Sascha und Roger.
Vorne: Pascal (Tourguide) und Roman.



Auf und Ab in jeder Hinsicht

Auch dieses Jahr stand die Route des Grandes Alpes mit ihren unendlichen Kurven auf dem SAM-Tourenprogramm. Es war eine abenteuerliche Tour, die nichts ausgelassen hat, wie der nachfolgende Bericht zeigt.

Text und Fotos: Pascal Meier

Der Start erfolgt zu fünft am Sonntagmorgen in Samen. Als Erstes wurden die ersten schönen Schweizer Pässe Richtung Thun gemeistert. In Heimberg stiessen Michele, Yvonne und Sascha dazu sowie Michi mit dem Begleitfahrzeug. Er hat die ganze Woche das Gepäck transportiert.

Durch das Simmental und über den Jaunpass ging es bei sehr wenig Verkehr bis zum Mittag über die Alp Mittelberg zum Col du Pillon. Nach einem leckeren Mittagessen folgte die Weiterfahrt direkt über den holprigen Col de la Croix über die französische Grenze auf den Col de Morgins nach Evian-les-Bains. «Unsere erste Übernachtung durften wir alle mit fantastischem Seeblick im Hotel Alize verbringen.»

DUCATI-GRIFF VERABSCHIEDETE SICH

Der nächste Morgen war dann direkt unser Einstieg in die offizielle Route des Grandes Alpes. Nach einigen Kurven musste bei einer Ducati ein Griff durch massig viel Klebeband ersetzt werden. Der Griff wollte nicht mehr halten und hat sich mitten in einer kurvigen Strecke verabschiedet. Zum Glück ging alles gut und die Fahrt konnte weitergehen. Nach den ersten Pässen hat auf dem Col de Romme ein leichter Nieselregen eingesetzt. Die Nakedbikefraktion rüstete sich wegen dem Was-

ser von unten mit dem Regenschutz aus. Auf dem nächsten Pass (Col de la Colombière) war es mit dem Nieselregen jedoch schon wieder vorbei und die Strassen waren wieder trocken. Nach kurzer Zeit, auf dem Weg über den Col des Aravis, Col des Saisies und auf den Cormet de Roselend kam dichter Nebel auf, man sah kaum noch die Hand vor den Augen. Schade, denn diese Pässe bieten eine wunderschöne Landschaft und einen fantastischen Weitblick. Zum Glück hat es nicht auch noch angefangen zu regnen. Als krönender Abschluss des Tages ging es über den Col de l'Iseran. Das ist der zweithöchste auf Asphalt befahrbare Pass in Europa. Es war fantastisch auf der Passhöhe, wo bis auf ein paar Velofahrer niemand anders anzutreffen war. 20 Minuten vor dem Hotel kam es, wie es kommen musste in den französischen Hochalpen: Ein Feierabendgewitter zog auf, jedoch konnte rechtzeitig ein kleiner Unterschlupf gefunden werden.

ABENTEUERLICHSTE ETAPPE

Am nächsten Morgen folgte die wohl abenteuerlichste Tagesetappe der Reise. Nach dem Col du Télégraphe, der erneut in dichtem Nebel lag, ging es Richtung Col du Galibier, ebenfalls einer der höchsten Alpenpässe. Zum Glück ohne Nebel und mit ordentlich Weitblick. Anschliessend ging es auf einen längeren, spektakulären Abschnitt der Reise bis nach Briançon. Danach folgte der landschaftlich

fantastische Col d'Izoard mit seinen atemberaubenden Spitzkehren und Felsformationen. Nach diesem war es Zeit für ein Mittagessen – mit der wohl einzigen kulinarischen Fehlentscheidung auf dieser Reise.

HAGELSTURM UND REGEN

Es ging weiter dem Fluss Guil entlang zu einer faszinierenden Staumauer und einer atemberaubenden Schluchtpassage. Von Guillestre aus Richtung Col de Vars wurde der Himmel immer dunkler. Von Michi, der etwas weiter vorfuhr kam die Meldung, dass ein Hagelsturm aufzieht. Es hiess Regenkombis montieren und das Schlimmste vorbeiziehen lassen, bevor es weitergehen konnte. Auf dem Col de Vars lagen dann aber ca. 10 cm Hagel. Die Strasse war komplett mit Eis bedeckt. Erst als nach ca. 45 Minuten ein Schneeräumungsdienst kam, konnte die Fahrt, schön vorsichtig fortgesetzt werden. Die zwei letzten Pässe, der Col de la Cayolle und der Col de Valberg mussten noch bei starkem Regenfall bezwungen werden. «Auf Letzterem wurden wir dann völlig durchnässt doch noch von der strahlenden Feierabendsonne in Empfang genommen. Unsere Kleidung konnten wir zum Glück in unserem Hotel in Beuil in den Trocknungsraum hängen und anschliessend eine schöne warme Dusche sowie ein fantastisches Abendessen geniessen.»



**Für jede Situation gerüstet:
Die Ducati brauchte einen Ersatzgriff.**



**Roman Müller kurz vor der
Schweizer Grenze.**



**Menton, auch Zitronenstadt genannt, liegt
eingebettet zwischen dem Fürstentum Monaco
und Italien. Bild: Erich Westendarp/Pixabay**



**Wetterkapriolen – von
Hagel bedeckte Strasse
auf dem Col de Vars.**



**Tourguide Pascal und Michi, Fahrer
des Begleitfahrzeuges.**

AB ANS MEER

Bei strahlendem Sonnenschein ging es am nächsten Morgen auf die letzte Etappe Richtung Meer. Der mit Abstand kurvigste Abschnitt der Route des Grandes Alpes war ein wahrer Genuss. Der Einfluss des Südens war mit jedem Kilometer stärker spürbar, Trinkpausen mussten in kürzeren Abständen eingeschaltet werden. In Saint-Matin-Vésubie wurde deutlich, wie gewaltig eine Naturkatastrophe sein kann. Das halbe Dorf wurde vor zwei Jahren, nach starken sintflutartigen Regenfällen, weggeschwemmt. Bis heute ist das Ausmass dieser Katastrophe sichtbar.

Nach einer eindrücklichen Pause ging es weiter auf die Bergrennstrecke des Col de Turini, eine der schönsten Motorradstrecken in dieser Gegend. Durch unzählige Spitzkehren ging es weiter durch ein wunderschönes Tal bis nach Sospel. Anschliessend folgte noch der letzte Pass vor dem Meer, der Col de Castillon. An der Côte d'Azur in Menton konnten im wunderbar klimatisierten Hotel die Zimmer mit Meersicht für die nächsten zwei Nächte bezogen werden. Menton ist eine wunderschöne kleine Stadt mit einer grossartigen Strandpromenade. Der Ort ist bekannt für die hübschen farbigen Häuser in der Altstadt beim Hafen. Die Ruhetage konnten deshalb rundum genossen werden, sei es am Strand oder beim Bummeln durch die Gassen der mittelalterlichen Altstadt.

ANSPRUCHSVOLLE RÜCKREISE

Michel, Yvonne und Markus verabschiedeten sich dann in Menton, der Rest machte sich auf den anspruchsvollen zweitägigen Rückweg in die Schweiz. Zuerst ging es wieder über die wunderbar kurvigen Strassen hoch auf den Col de Castillon, weiter über den Col de Braus, Col de l'Able, Col de l'Orme, Col Saint-Roch, Col de Porte, Col du Castel Ginesté, durch la Tour in den Canyon de Cramasouri. Sascha fühlte sich nicht wohl an diesem Tag und so wurde sein Motorrad in das Begleitfahrzeug geladen. Der nächste Stopp war dann erst auf einem weiteren Highlight der Tour, dem Col de la Bonette. Der 2715 m hohe Gebirgspass in den französischen Seealpen in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur, nahe der italienischen Grenze, ist der höchste auf Asphalt befahrbare Pass in Europa. Die Passhöhe bildet die Grenze zwischen den Départements Alpes-de-Haute-Provence und Alpes-Maritimes.

Kurz vor dem Col de Vars folgte in einem unscheinbaren Häuschen an einer Kreuzung die Mittagspause – ein sehr leckerer Burger konnte genossen werden. Der Col de Vars ist ohne Hagel, Sturm und Regen ein wunderschöner Pass! Danach hiess es Kilometer vernichten, die Fahrt ging runter ins Tal bis zum Montgenèvre und dann in Italien direkt auf die Autobahn Richtung Susa. Von da aus noch über einen der wohl schönsten asphaltierten italienischen Pässe, den Montcenisio, auf Französisch Mont-Cenis. Runter ging es auf der französischen Seite und nach 380 kurvenreichen Kilometern war das Tagesziel unterhalb des Col de l'Iseran erreicht. Eine sehr anspruchsvolle Etappe lag hinter den Tourenteilnehmern und alle waren ordentlich geschafft.

SCHLUSS UND TSCHÜSS

Die letzte Etappe am Samstag war fast 400 km lang. Sascha ging es wieder besser. Als Erstes wurde nochmal der Col de l'Iseran in Angriff genommen, dann der Col de la Rosière. Es folgte der wunderbar asphaltierte Kleine St. Bernard, der das Iséretal im französischen Département Savoyen mit dem Aostatal verbindet. Weiter ging es über den kurvenreichen und anspruchsvollen Colle San Carlo. Nochmal günstiges italienisches Benzin tanken und dann hiess es ab in die Schweiz über den Grossen St. Bernard, wo das letzte gemeinsame Mittagessen auf dem Programm stand. Durch die Täler ging es dann nach Aigle. Dort hiess es Abschied nehmen von

Sascha. Der Rest fuhr über den Col des Mosses ins Simmental, wo sich die Wege nach einer fantastischen Woche, mit einer tollen Gruppe und unglaublich schönen Landschaften, definitiv trennten. Fazit Pascal Meyer: «Unzählige Kurven und unterschiedlichste Bodenbeläge machten diese Woche enorm abwechslungsreich. Teilweise wurden wir von der Natur ganz schön gefordert! Alles in allem war die sehr empfehlenswerte Tour aber ein wunderschönes, vielseitiges Abenteuer.»

HERZLICHES DANKESCHÖN

SAM-Zentralpräsident Roger Uhr dankt Tourguide Pascal Meier für die sensationelle Tour. Der Dank gilt auch den SAM-Tourismus-Sponsoren und Partnern Grizzly Adventure, Kawasaki Schweiz, 3W Motosport, KTM Schweiz, Backyard Racing Strasse, Honda Moto und Motos Knüsel GmbH für die treue und tolle Unterstützung, die der SAM-Tourismus erleben darf. ◀

Nachgefragt bei Pascal Meier

Pascal Meier, die Tour in drei Worten (Adjektiven) zusammengefasst:

Abenteuerlich, spannend, faszinierend

Konnten auf dieser doch anspruchsvollen Tour alle gut mithalten?

Das fahrerische Niveau innerhalb der Gruppe war sehr unterschiedlich. Jedoch wurde immer wieder gewartet und somit konnten alle gut mithalten.

Das Wetter war herausfordernd, gab das schlechte Laune in der Gruppe?

Als wir auf dem Col de Vars auf der mit Hagel bedeckten Strasse waren, war die Stimmung zwar angespannt, jedoch verloren wir den Humor nicht. Wir waren schnell wieder lachend am Warten und machten das Beste aus der Situation.

Was war dein persönliches Highlight?

Nach dem einzigen verregneten Tag und nach dem Hagel, als wir im fantastischen, unscheinbaren Hotel Genepi in Beuil ankamen und der Besitzer uns extra den Trocknungsraum bereitstellte sowie einen Wasserschlauch zum Abwaschen der Motorräder. Anschliessend gab es im Hotel noch ein fantastisches Abendessen und die Stimmung war super!

Rückblickend: Hat alles geklappt oder würdest du etwas anders machen?

Alles funktionierte wie geplant, jedoch würde ich beim nächsten Mal nach einem solchen Hagelsturm früher anhalten, um der Gruppe die Fahrt über die verhagelte Strasse zu ersparen. Das Wichtigste jedoch hat gepasst, alle sind wieder heil zuhause angekommen nach einer fantastischen, abenteuerlichen Tour mit vielen grossartigen Erlebnissen und einer absolut atemberaubenden Landschaft.

◀ **Der Montcenisio, auf
Französisch Mont-Cenis, ist
der wohl schönste asphaltierte
italienische Pass, den
ich je gefahren bin.** ▶▶

Pascal Meier